

# **Schulformspezifische Körperlichkeit?**

Zum Zusammenhang von Körper und Bildung in  
Förderschulen, Hauptschulen und Gymnasien

Internationale Bourdieu Tagung

Klassen, Kultur und symbolische Herrschaft

7.- 8. Oktober 2011

Pädagogische Hochschule Freiburg

Institut für Soziologie

Tuba Hastaoğlu, Igor Osipov

# Theoretischer Hintergrund

- Bourdieu geht aus von „klassenspezifischer Körperlichkeit“:
  1. Souveränität der herrschenden Klasse
  2. Unsicherheit des Kleinbürgertums
  3. Stärke und Muskelkraft der beherrschten Klasse

# Theoretischer Hintergrund

Paul Willis: „Learning to labour – How working class kids get working class jobs“ (deutsch: „Spaß am Widerstand – Gegenkultur in der Arbeiterschule“)

- Körperkonzepte von Arbeiterjugendlichen verhalten sich funktional zur Arbeitswelt

# Theoretischer Hintergrund

- Wie sehen Körperkonzepten von SchülerInnen vor dem Hintergrund des Wandels in der Arbeitswelt heute aus?

# **Ergebnisse der quantitativen HABIL-Studie**

# Design der Studie

- Eine fragebogenbasierte repräsentative Erhebung in fünf Bundesländern
- Drei teilnehmende Schulformen: Förderschulen (mit Schwerpunkt Lernen und Sprache), Hauptschulen und – als Kontrollgruppe – Gymnasien
- Klassenstufen 9 und 10
- Das Erhebungsinstrument bestand aus zwei Teilen:
  - Teil (a) Der Rechtschreibkompetenztest Hamburger Schreibprobe
  - Teil (b) Der Befragungsteil

## Daten zu HABIL-Stichprobe

- Gesamtfallzahl N=4.350
- 53% männlich / 47% weiblich
- 26,4% FörderschülerInnen, 34,4% HauptschülerInnen und 39,2% GymnasialschülerInnen
- Migrationshintergrund wurde nach zwei Kriterien erfasst:
  - (a) Geburtsland: 90% in Deutschland geboren
  - (b) In der Familie gesprochenen Sprachen außer Deutsch: 40% mit Migrationshintergrund.

# KÖRPERKONZEPTE: Faktorenanalyse

- **Ich finde gutes Aussehen wichtiger als gute Noten**
- **Ich strenge mich beim Sport mehr an als in der Schule**
- **Bei der Arbeit zupacken zu können, ist wichtiger als gute Noten**
- **Ich würde mich gern mal mit meinem Lehrer prügeln**
- **Ich habe nur meinen Körper, um zu bestehen**
- **Dass ich attraktiv bin, ist wichtiger als gute Noten**

(1) „stimmt genau“, (2) „stimmt eher“, (3) „stimmt eher nicht“, (4) „stimmt gar nicht“



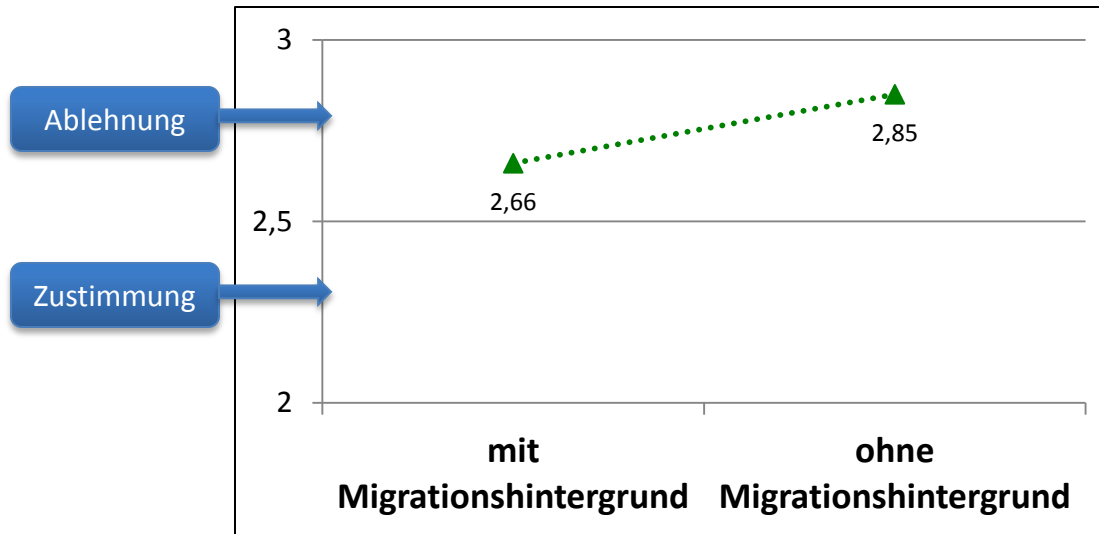
# ANOVA: Zweifaktorielle Varianzanalyse

Items / Faktoren	Schulform		Migrations- hintergrund		Schulform * MH		Erklärte Varianz	
	M	W	M	W	M	W	M	W
<b>Gutes Aussehen wichtiger als gute Noten</b>	----	----	F=21.82 p<0.001 $\eta^2=.010$	----	----	----	0.008	0.000
<b>Attraktivität ist wichtiger als gute Noten</b>	----	----	F=45.22 p<0.001 $\eta^2=.020$	----	----	----	0.019	0.000
<b>Ich strenge mich beim Sport mehr an</b>	----	----	----	----	----	----	0.000	0.000
<b>Bei der Arbeit zupacken zu können</b>	F=11.69 p<0.001 $\eta^2=.011$	----	----	F=5.37 p<0.05 $\eta^2=.003$	----	----	0.012	0.003
<b>Ich würde mich gern mal mit meinem Lehrer prügeln</b>	F=11.70 p<0.001 $\eta^2=.011$	F=6.56 p<0.01 $\eta^2=.007$	F=39.36 p<0.001 $\eta^2=.018$	F=24.16 p<0.001 $\eta^2=.012$	F=6.317 p<0.01 $\eta^2=.006$	----	0.028	0.019
<b>Ich habe nur meinen Körper, um zu bestehen</b>	F=25.62 p<0.001 $\eta^2=.023$	F=31.06 p<0.001 $\eta^2=.031$	F=58.23 p<0.001 $\eta^2=.026$	F=9.29 p<0.01 $\eta^2=.005$	----	----	0.054	0.043

# ANOVA: Zweifaktorielle Varianzanalyse

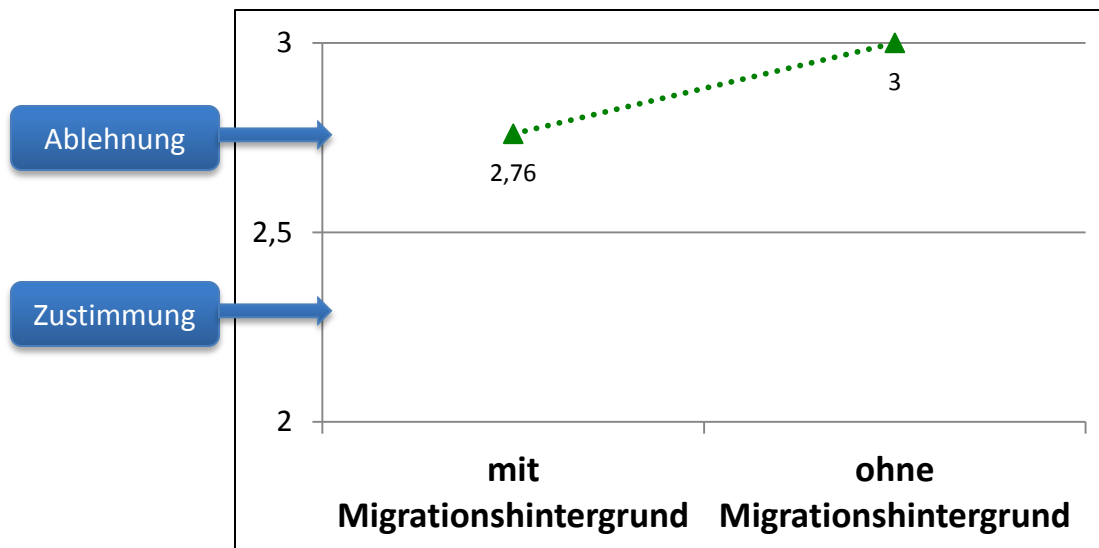
Items / Faktoren	Schulform		Migrations- hintergrund		Schulform * MH		Erklärte Varianz	
	M	W	M	W	M	W	M	W
<b>Gutes Aussehen wichtiger als gute Noten</b>	----	----	F=21.82 p<0.001 η <sup>2</sup> =.010	----	----	----	0.008	0.000
<b>Attraktivität ist wichtiger als gute Noten</b>	----	----	F=45.22 p<0.001 η <sup>2</sup> =.020	----	----	----	0.019	0.000
<b>Ich strenge mich beim Sport mehr an</b>	----	----	----	----	----	----	0.000	0.000
<b>Bei der Arbeit zupacken zu können</b>	F=11.69 p<0.001 η <sup>2</sup> =.011	----	----	F=5.37 p<0.05 η <sup>2</sup> =.003	----	----	0.012	0.003
<b>Ich würde mich gern mal mit meinem Lehrer prügeln</b>	F=11.70 p<0.001 η <sup>2</sup> =.011	F=6.56 p<0.01 η <sup>2</sup> =.007	F=39.36 p<0.001 η <sup>2</sup> =.018	F=24.16 p<0.001 η <sup>2</sup> =.012	F=6.317 p<0.01 η <sup>2</sup> =.006	----	0.028	0.019
<b>Ich habe nur meinen Körper, um zu bestehen</b>	F=25.62 p<0.001 η <sup>2</sup> =.023	F=31.06 p<0.001 η <sup>2</sup> =.031	F=58.23 p<0.001 η <sup>2</sup> =.026	F=9.29 p<0.01 η <sup>2</sup> =.005	----	----	0.054	0.043

# 1. Ich finde gutes Aussehen wichtiger als gute Noten (signifikante Mittelwertunterschiede bei Männern)



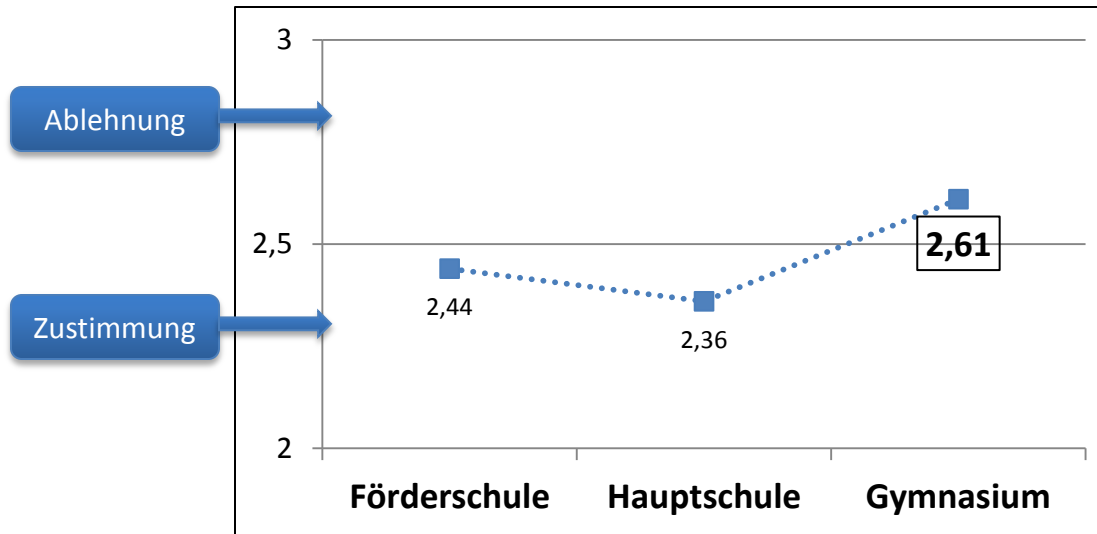
$R^2 = 0,8\%$

# 2. Dass ich attraktiv bin ist wichtiger als gute Noten (signifikante Mittelwertunterschiede bei Männern)



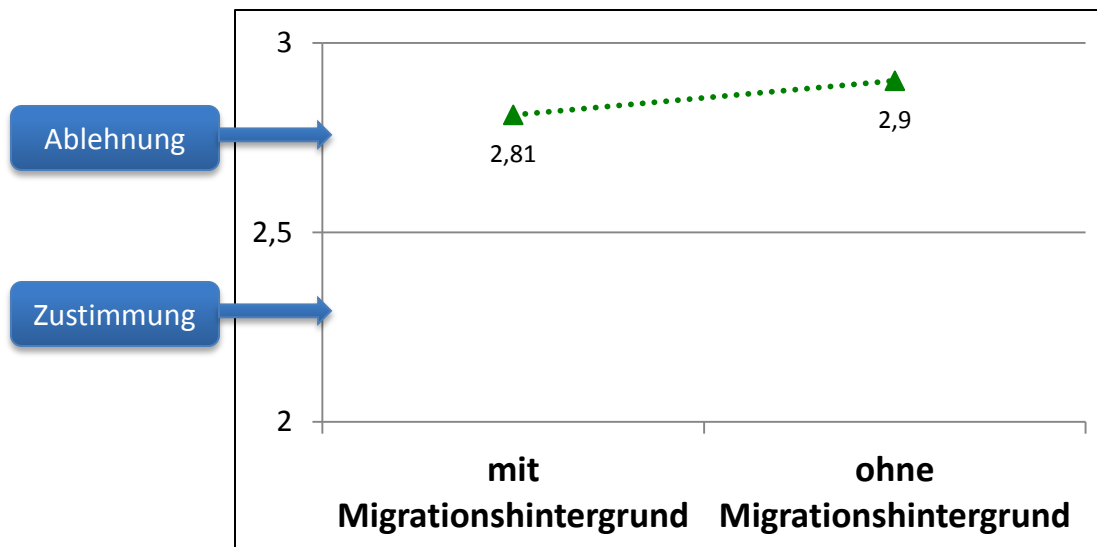
$R^2 = 1,9\%$

### 3.1. Bei der Arbeit zupacken zu können ist wichtiger als gute Noten (signifikante Mittelwertunterschiede bei Männern)



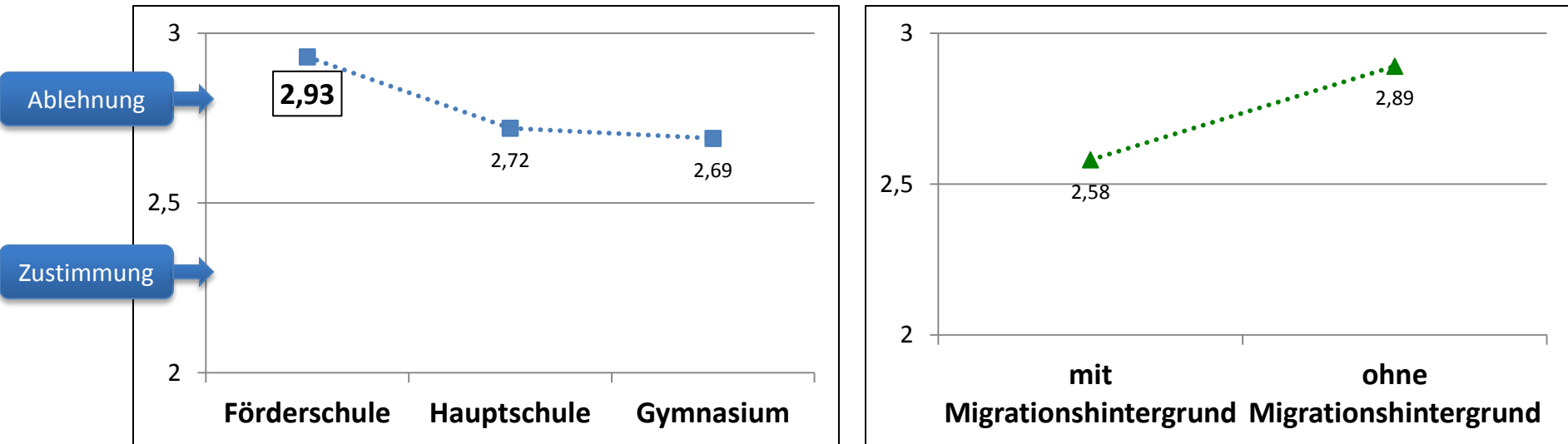
$R^2 =$   
1,2%

### 3.2. Bei der Arbeit zupacken zu können ist wichtiger als gute Noten (signifikante Mittelwertunterschiede bei Frauen)

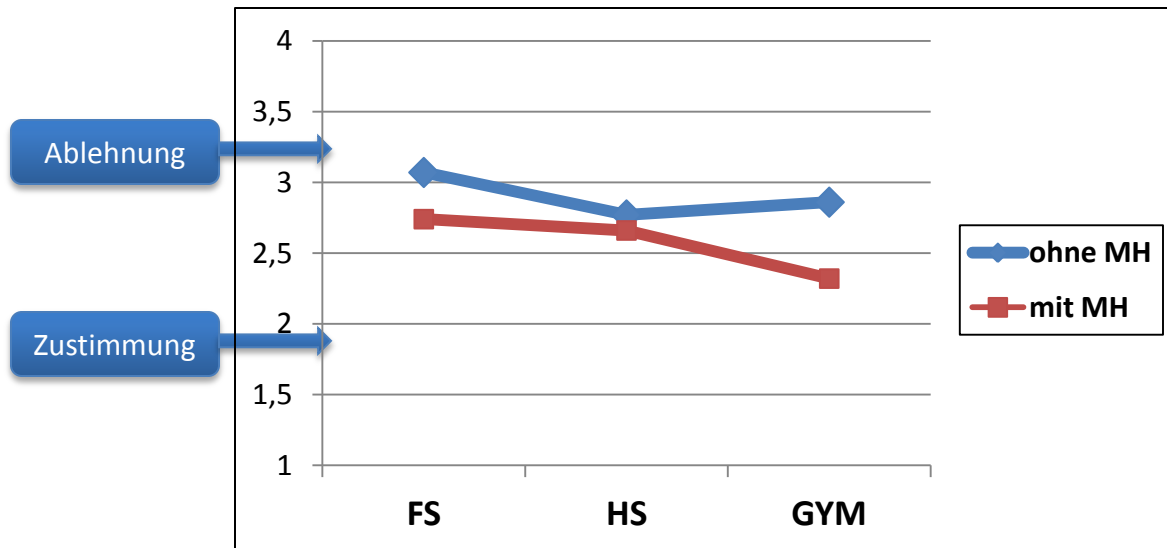


$R^2 =$   
0,3%

#### 4.1. Ich würde mich gern mal mit meinem Lehrer prügeln (signifikante Mittelwertunterschiede bei Männern)

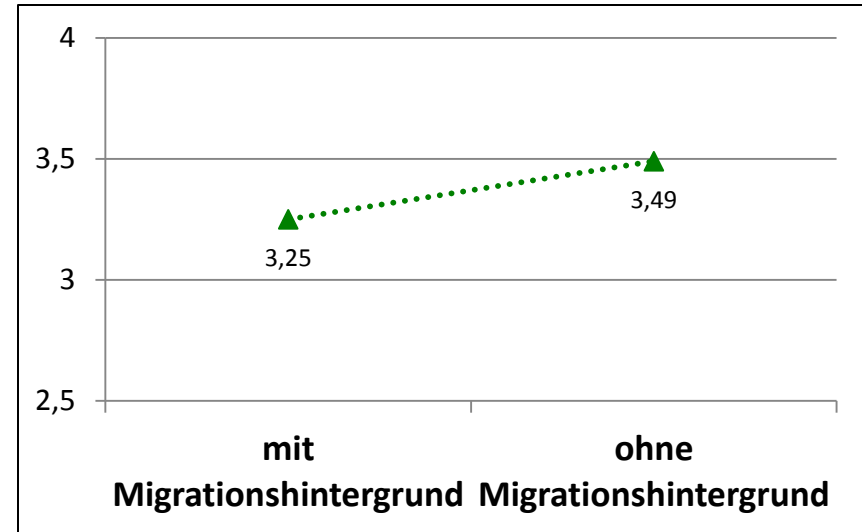
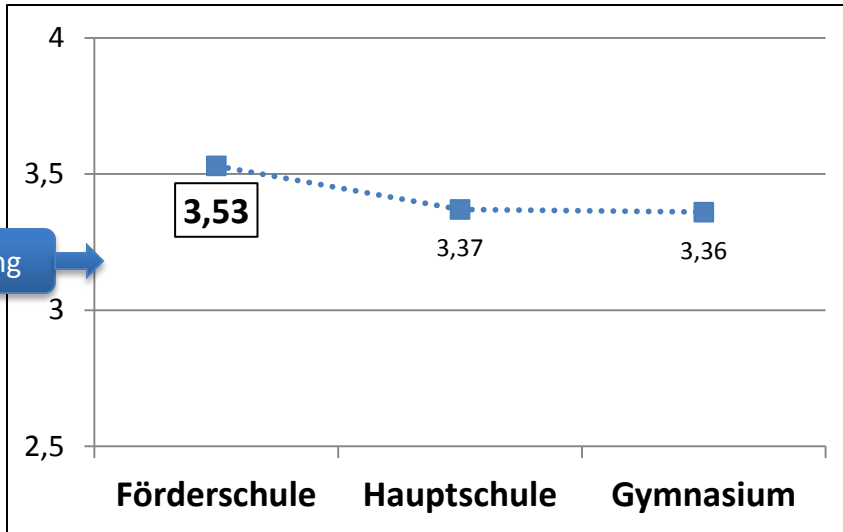


#### 4.2. Ich würde mich gern mal mit meinem Lehrer prügeln (Interaktionseffekt bei Männern)



$R^2 = 2,8\%$

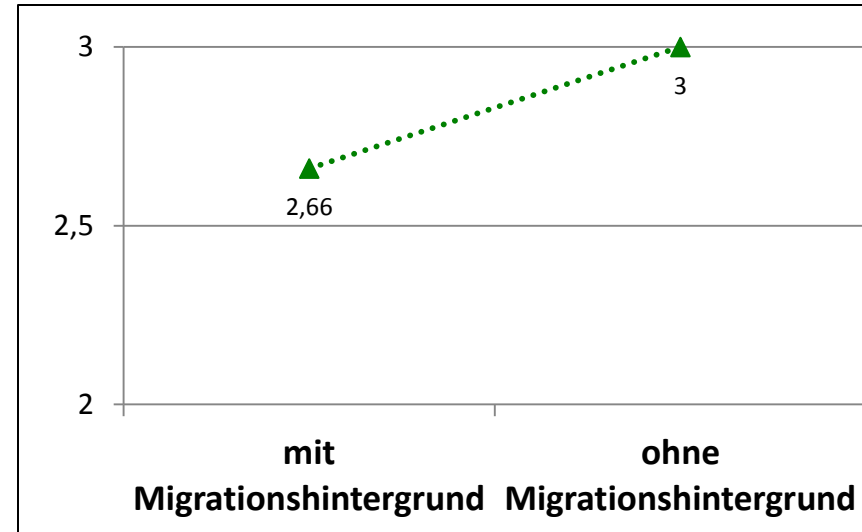
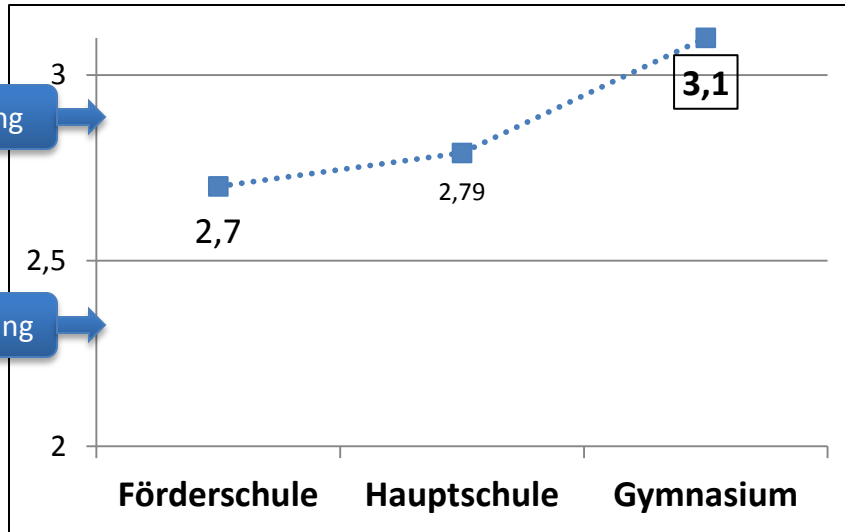
### 4.3. Ich würde mich gern mal mit meinem Lehrer prügeln (signifikante Mittelwertunterschiede bei Frauen)



$R^2 = 1,9\%$

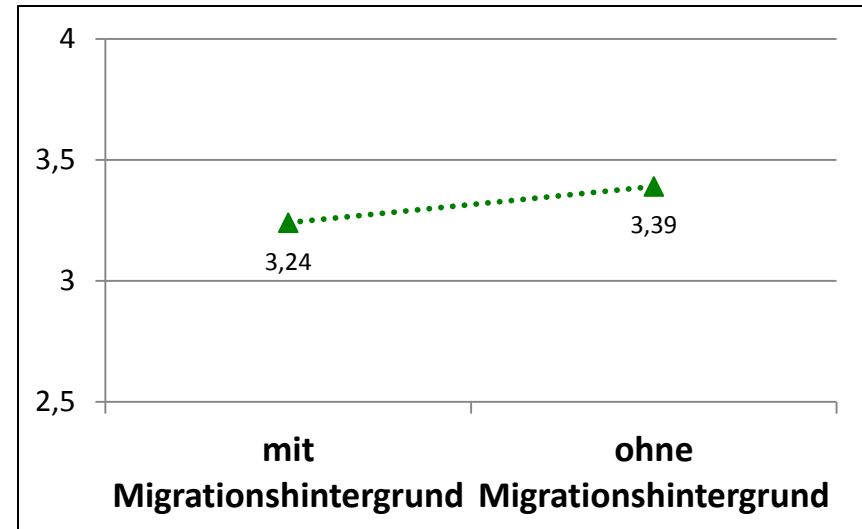
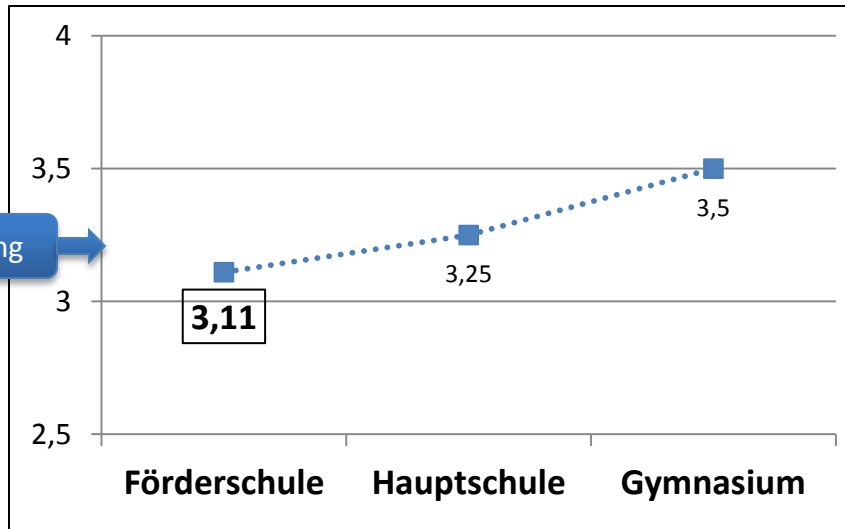
## 5.1. Ich habe nur meinen Körper um zu bestehen (signifikante Mittelwertunterschiede bei Männern)

$R^2 =$   
5,4%



## 5.2. Ich habe nur meinen Körper um zu bestehen (signifikante Mittelwertunterschiede bei Frauen)

$R^2 =$   
4,3%



# ZWISCHENFAZIT

- **Im Schnitt bekommen alle Körperkonzepte keine klare Zustimmung**
- **Die schulformspezifischen Unterschiede im Antwortverhalten deuten jedoch darauf hin, dass bestimmte habituellen Trägheitseffekte im Sinne von Bourdieu fortbestehen: Förder- und Hauptschüler messen (durch schwächere Ablehnung) der körperlichen Arbeit bzw. der körperlichen Ressourcen einen leicht höheren Stellenwert als Gymnasialschüler bei (Körper als symbolisches Kapital)**
- **Trotz dieser Trägheitseffekte ist das eher ablehnende Antwortverhalten gegenüber der körperbezogenen Patterns bei bildungsbenachteiligten Gruppen auf die Effekte der Bildungsexpansion und der Veränderung der Arbeitsmarktstruktur (z.B. Rückgang manueller, körperbetonten Arbeitsformen) zurückzuführen**



# **LATENT-CLASS-ANALYSE**

# KÖRPERKONZEPTE: Latent-Class-Analyse

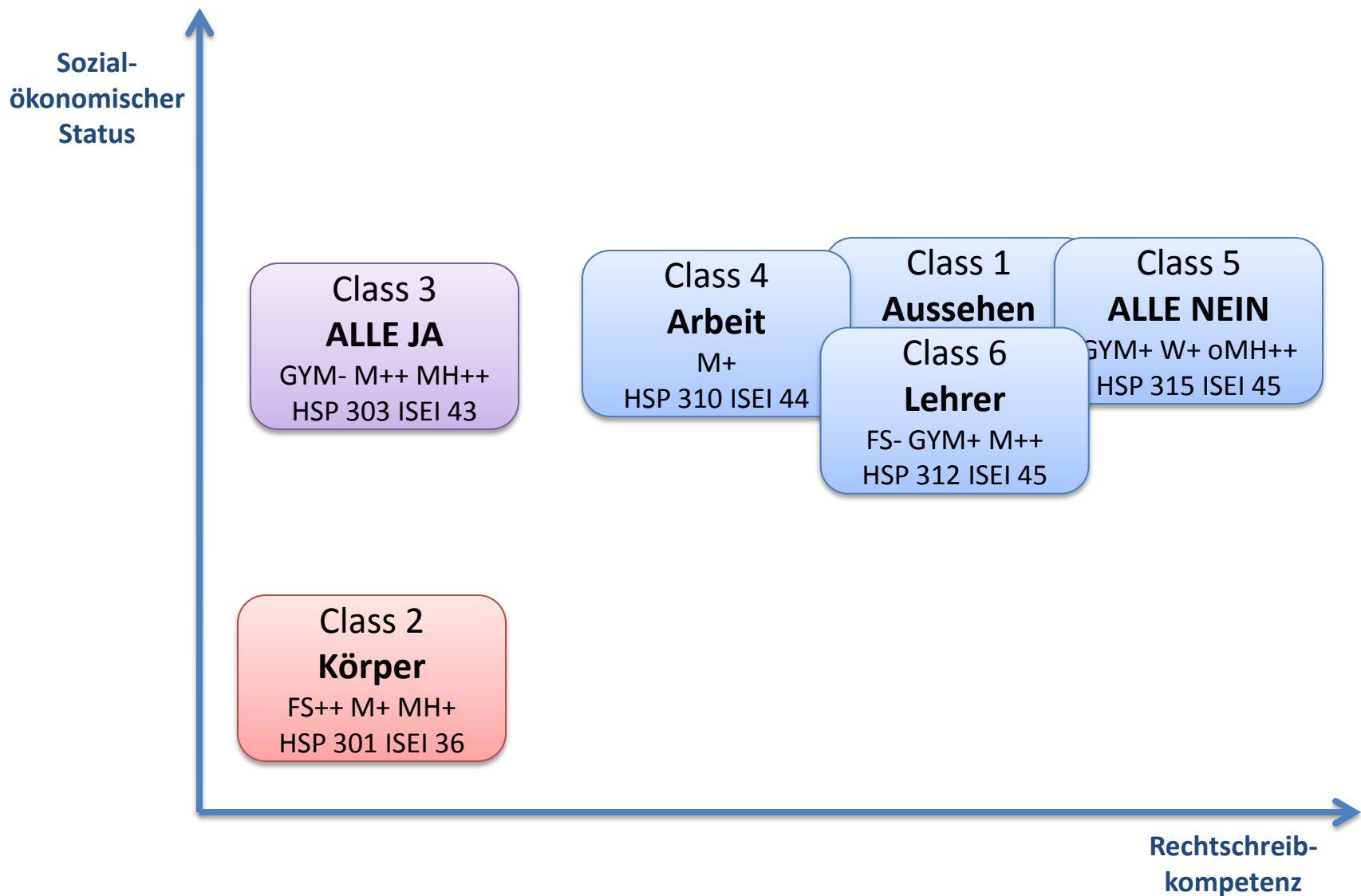
- **Ich finde gutes Aussehen wichtiger als gute Noten**
- **Ich strengere mich beim Sport mehr an als in der Schule**
- **Bei der Arbeit zupacken zu können, ist wichtiger als gute Noten**
- **Ich würde mich gern mal mit meinem Lehrer prügeln**
- **Ich habe nur meinen Körper, um zu bestehen**
- **Dass ich attraktiv bin, ist wichtiger als gute Noten**

**Interpretation der Klassen auf Grund von zusätzlichen Kriterien:**

**ISEI = International Socio-Economic Index of Occupational Status**  
(Metrische Skala 10 – 90, Mittelwert der HABIL-Stichprobe 44)

**HSP = Rechtschreibkompetenztest Hamburger Schreibprobe**  
(nur FS/HS, Metrische Skala 150-340, Mittelwert der HABIL-Stichprobe 310)

**Schulform, Geschlecht, Migrationshintergrund**



Class 1: **Aussehen wichtiger (++)**, Sport (+), Lehrer verprügeln (-), Körper (--) (12,6%)

Class 2: Aussehen wichtiger (+), Sport (-), bei der Arbeit zupacken (+), Lehrer verprügeln (-), **Körper (++)** (4,1%)

Class 3: Affirmative Haltung zu allen Items (12,3%)

Class 4: Aussehen wichtiger (--), Attraktivität (--), Sport (+), **Arbeit (++)**, Lehrer (--), Körper (--) (6,8%)

Class 5: Ablehnende Haltung zu allen Items (54,2%)

Class 6: Aussehen wichtiger (--), Attraktivität (-), Sport (+), **Lehrer (++)**, Körper (-) (10%)

# FAZIT

- **From learning to labour to learning for marginality (Beach/Sernhede 2011): Verschiebung der Schwerpunkte – keine „LADS“ im Sinne von Paul Willis, Körperhabitus der Working-Class lässt sich nicht eindeutig verorten; der Grund dafür sind Veränderungen der Arbeitsmarktstruktur, insbesondere der Rückgang der manuellen physischen Arbeit**
- **Starke zweifache Resignations- und Marginalisierungseffekte bei männlichen Migrantenjugendlichen: Einerseits Marginalisierung im Sinne von starker Bildungsbenachteiligung (Class 3) und andererseits Marginalisierung in Bezug auf beides - Bildung und sozial-ökonomischen Hintergrund (Class 2); damit geht einher eine Überbetonung der körperzentrierten Einstellungsmuster, die bei Class 3 als eine Art „Counter Culture“ und bei Class 2 gleichzeitig als eine Art symbolisches Kapital und als körperliche Manifestation der Resignation verstanden werden kann.**